

Ein Parkhaus an der Dammallee?



Seite 15

Stadt der Frauen: Die Managerin und die Alleinerziehende

Seiten 18 + 19

Schokoladige Herren in Bayreuth

Seite 20



Die Rattenfänger von Bayreuth sind wieder auf der Jagd

Seite 22

VON TAG ZU TAG

Blöde Gleditschien

Männo. Blöde Gleditschien. Die Bäume im Bareider Baumsaal sind schuld, dass unser neuestes Bareider Wahrzeichen jetzt erst teilweise und dann gänzlich verschwindet (→ Seite 20). Die Stadt will nämlich das romantisch plätschernde Rinnla wegen des von den besagten Gleditschien herabfallenden Herbstlaubes für die Winterzeit mit Stahlplatten abdecken.

Jaja, es wird wieder Winter. Da trifft es sich gut, dass mit dem Beginn der Antiverstopfungsmaßnahme eine partielle Bareider Sehenswürdigkeit enthüllt wird: das Winterdorf. Eingedenk der Wetterhistorie der vergangenen Jahre, werden im Winterdorf allerdings erst mal Cocktails geschlürft werden und da wäre es eigentlich schön gewesen, wenn das Winterdorf um eine Art Liegestuhlstrand am Rinnla hätte erweitert werden können. Und auch für die Glühweinsaison, wenn es so richtig knackig kalt wird, hätte unsere BMTG mit einem Schlittschuhverleih und Eisskatewettbewerben im Eisrinnla eine Zusatzattraktion im Winterdorf Bareid schaffen können.

Ja, die Gleditschien sind schuld und nicht etwa die Sorge, dass der ein oder die andere mit zu viel Cocktails oder Glühwein intus übers Rinnla stolpert. Und schon gar nicht die Angst, dass der OB-Kandidat der Piraten auf dem Rinnla Segel setzen könnte. **Paulus**

GESICHT DES TAGES



In zwei Wochen eröffnet das Winterdorf im Ehrenhof vor dem Finanzamt. Bis dahin wird fleißig geplant, auch von **Heidi Vogel**, die man gut und gerne als „Mädchen für alles“ bezeichnen könnte. In ihren Aufgabenbereich fällt unter anderem die Personalplanung des Winterdorfs. „Man kann sagen, dass wir in der heißen Phase sind. Wir suchen noch Personal, die Bestellungen gehen los, am Freitag beginnt der Aufbau des Winterdorfs.“ Darum fiebert Vogel auch dem 27. Oktober entgegen, wenn das Dorf seine Pforten für die Bürger öffnet. „Wir wollen den Menschen wieder ein abwechslungsreiches Programm und ein gutes kulinarisches Angebot bieten, dieses Jahr unter dem Motto „Feuer, Wärme und heiße Musik“. **aba/Foto: Harbach**

LESERSERVICE

Anzeigen- und Abonnement-Service:
Tel. 09 21/2 94-2 94
Fax 09 21/2 94-1 94
E-Mail: kundenservice@kurier.tmt.de

Stadtredaktion:
Tel. 09 21/5 00-1 63
Fax 09 21/5 00-1 80
E-Mail: stadtredaktion@kurier.tmt.de

Leserbriefe:
Tel. 09 21/5 00-1 77
Fax 09 21/5 00-1 60
E-Mail: leserbriefe@kurier.tmt.de

Piraten wollen das Rathaus entern

Als Kandidat bei der OB-Wahl möchte Dirk Marky (45) frische Ideen in den Wahlkampf bringen

BAYREUTH
Von Gert-Dieter Meier

3300 Mitglieder zählt die Piratenpartei in Bayern, 300 in Oberfranken und 30 in Bayreuth. Aber diese 30 sind wild entschlossen. Sie wollen „piratige Ideen“ in den Kommunalwahlkampf einbringen. Und Dirk Marky (45) soll als Kandidat der Piratenpartei die etablierten Kandidaten das Fürchten lehren.

Es geht ihm „um das Ding an sich“. Nach dem riesigen Erfolg bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus wittern nun auch die bayrischen Piraten Morgenluft: „Wir haben jetzt den großen Ehrgeiz, uns auf allen politischen Ebenen dem Wettbewerb der Ideen zu stellen. Wir wollen piratige Ideen bis ins Lokale bringen. Und dafür ist so eine Wahl nun mal die Bühne“, sagt Dirk Marky im Gespräch mit Medienvertretern. 60 Wahlen stehen allein in Bayern in diesem Jahr noch an. Und es werde niemand die Piraten aufhalten können, dort anzutreten.

„Warum nicht?“

Marky, der in Bayreuth zur Schule ging und nun als selbstständiger Kaufmann ein Hostel für Rucksacktouristen in Nürnberg betreibt, ist bereit für die große Aufgabe OB-Wahl („Warum nicht? Man kommt da ja schlauer raus als man reingegangen ist“). Sollte aber ein anderer kommen und wirklich wollen, würde er ihm auch den Vortritt lassen: „Unser Ziel ist es, die Art zu ändern, wie Politik gemacht wird“, sagt Marky. Um dann ein Wort in den Mund zu nehmen, das bei den Piraten immer wieder fällt: Transparenz. Politik müsse auf dem Tisch gemacht werden, mit den Bürgern. Jede Entscheidung müsse für jeden nachvollziehbar sein.

Aber vor dem Wahlkampf müssen die Piraten erst einmal einen Berg von Formalien abtragen. Eine der höchsten Hürden dabei: Sie brauchen 350 Unterstützungsunterschriften von wahlberechtigten Bayreuthern, die persönlich im Rathaus



Die Piraten gehen in Bayreuth an Land: Für unsere Fotomontage haben wir den OB-Piraten-Kandidaten Dirk Marky in das Kostüm von Captain Jack Sparrow („Fluch der Karibik“) gesteckt. Foto: Meier/Montage: Kurier

abgegeben werden müssen. Marky dazu: „Das ist schwer, aber lösbar“. Unterstützung soll dabei auch aus dem Stadtrat selbst kommen: „Ich erwarte, dass der komplette Stadtrat unterschreibt“, fordert der Kandidatforsch. Schließlich könne sich niemand ernsthaft der Transparenz-Forderung der Piraten verschließen.

Mehr als nur Internet

Wer die Piraten reduziere auf das Thema Internet, mache einen großen Fehler. Spätestens seit dem Berliner Erfolg – sie zogen mit 8,9 Prozent ins Abgeordnetenhaus ein – arbeiten die Mitglieder kollektiv an einem Parteiprogramm. Basisdemokratisch, ohne Fraktionszwang, dezentral. Und auch der geplante Rathaussturm in Bayreuth sei alles andere als Jux und Dollerei: „Wir sind nicht dazu da, Bayreuth zu bespaßen. Wir wollen unsere Ideen einbringen.“ Marky beispielsweise schwebt eine Verbesserung der Lebensqualität in der Innenstadt vor – und eine Verbesserung der Einzelhandelslandschaft am Markt.

Marky, der auch beim Wahlkampf in Berlin mitgemacht hat, verspricht einen sparsamen Wahlkampf, aber viel Einsatz. Helfen dabei will auch Sebastian Lützwow (20), Informatikstudent aus Bayreuth und seit einem halben Jahr Pirat. Marky und Lützwow kennen sich seit geraumer Zeit. Übers Internet. Persönlich getroffen haben sie sich erstmals am Mittwoch im Miami Glouglou. Bei der ersten Pressekonferenz der Piraten in Bayreuth. Sie werden sich in nächster Zeit häufig begegnen.

INFO

Am Samstag, 15. Oktober, 19 Uhr, findet in der Quetschn der erste Bayreuther Piraten-Stammtisch nach der Wahl in Berlin statt. Er ist für jedermann offen. Hauptthema: Die OB-Wahl. Am Samstag, 29. Oktober, 18 Uhr, findet in der Laus die Nominierungsversammlung statt, bei der die Piraten Dirk Marky zum OB-Kandidaten aufstellen wollen. Auch diese Sitzung ist öffentlich. **gdm**

Ein Café für den Sommer

Mehr rechnet sich im erweiterten Museum nicht

BAYREUTH

Ein schickes Café, geöffnet während der besucherstarken Sommermonate – dies schlägt der Gastronomieberatung ingo wessel hospitality development für den Erweiterungsbau des Richard-Wagner-Museums im Garten der Villa Wahnfried vor.

51 Prozent der Besucher des Richard-Wagner-Museums kommen zur Festspielzeit in den Monaten Juli und August, 71 Prozent in der Zeit von Mai bis September. Und auch wenn die Besucherzahl von zuletzt 25 000 pro Jahr auf die angepeilte Untergrenze von 40 000 steigen sollte: „Der Betrieb eines Cafés oder Bistros ganzjährig lässt sich wirtschaftlich unmöglich darstellen“, schreiben die Gutachter.

Mehr als eine Snack- und Getränkeversorgung im Eingangsbereich sei allerdings dennoch wünschenswert. Also empfehlen die Gastronomie-Experten ein Café für die Sommermonate kombiniert mit einer Catering-Vorbereitungsküche für Bewirtung bei Veranstaltungen oder Konzerten im Museum. Optimalerweise solle ein Gastronom aus der Region – mit einer eigenen Pro-

duktionsküche, eigenem Lokal und eigenem Personal – das Café übernehmen. Denn so lasse sich das Saisongeschäft im Richard-Wagner-Museum am besten austarieren.

Die Mitglieder des Bauausschusses, die sich jetzt mit dem Gutachten zu beschäftigen hatten, nahmen die Empfehlungen bei einer Gegenstimme an. Kritik gab es dennoch: Brigitte Merkerbe von der Bayreuther Gemeinschaft sieht in dem Gutachten keine ausreichende Entscheidungsgrundlage, ihr fehlt eine konkrete betriebswirtschaftliche Prognose. Christa Müller-Feuerstein von der SPD hat eigenem Bekunden nach „nichts dagegen, jetzt mal mit einem Sommercafé zu starten“. Allerdings hege man schon die Hoffnung, dass die neue Strategie für das Richard-Wagner-Museum aufgehe, die Besucherzahl deutlich ansteige und sich eine Perspektive für ein ganzjährig geöffnetes Café ergebe. Sie forderte zudem eine Aufstellung aller Folgekosten, die aus dem Betrieb des erweiterten Museums auf die Stadt zukämen. Enttäuscht vom „Zurückrudern“ zeigte sich Sabine Steining (Grüne): „Wenn wir uns jetzt vom ganzjährigen Café verabschieden, kann das schon der Einstieg zum Ausstieg sein.“ **fs**

Haftstrafe für Parfümräuber

Landgericht verhängt drei Jahre und einen Monat

BAYREUTH

Von Manfred Scherer

Weil ein Parfümdieb Gewalt anwendete, um mit seiner Beute zu verduften, ist er zum Räuber geworden. Das Landgericht verhängte am Mittwoch drei Jahre und einen Monat Haft gegen den Mann.

Die Verurteilung des 27-jährigen Ukrainers beinhaltet eine Reihe weiterer Straftaten wie Schwarzfahren, Drogenbesitz und gewerbsmäßigen Diebstahl, auch eine Vorstrafe von sechs Monaten. Der Fall des räuberischen Parfümdiebes kam zur Strafkammer des Landgerichts, weil ein Ladendetektiv den Dieb erheblich belastet hatte. Der Detektiv, der den Dieb am 20. Mai in der Parfümerie im Rotmaincenter gestellt hatte und bei dem anschließenden Kampf unterlegen war, berichtete bei der Polizei, der Parfümräuber habe ein Küchenmesser mit einer 20 Zentimeter langen Klinge bei sich gehabt. Nach der ursprünglichen Aussage des Detektivs bestand sogar der Verdacht, dass der Dieb das Messer nicht nur mit sich geführt, sondern auch eingesetzt hatte – Letzteres hieße eine Mindeststrafe von fünf Jahren. Wie be-

richtet, entpuppte sich die Aussage vom Messereinsatz als Märchen, nachdem im Prozess ein Film aus der Videoüberwachung vorgespielt worden war: Von einem Messer war da nichts zu sehen. Der Belastungszeuge musste seine Aussage zurücknehmen.

Der Verteidiger des Diebes, Rechtsanwalt Wolfgang Schwemmer, erklärte: „Ich kann nicht verstehen, dass der Detektiv so mit Samthandschuhen angefasst wurde.“ Für seinen Mandanten, der außer dem Messereinsatz alle ihm angelasteten Vorwürfe gestanden hatte, beantragt Schwemmer zwei Jahre und vier Monate Haft.

Zuvor hatte Oberstaatsanwalt Ernst Schmalz drei Jahre und zehn Monate Haft beantragt und den Angeklagten, der erst im November 2010 als Asylbewerber nach Deutschland gekommen war, als „notorischen Rechtsbrecher“ bezeichnet. Der Raub im Parfümladen sei der beeindruckende Höhepunkt einer Straftatenserie gewesen.

Auch das Gericht kreidete dem Angeklagten die Gewaltanwendung gegen den Detektiv an, wie der Vorsitzende Michael Eckstein sagte: „Dass es bei einem Ladendiebstahl zu einem solchen Kampf kommt, ist äußerst selten.“